



FASNACHT 1993

SANS GÈNE BASEL



FASNACHT 1994

SANS GÈNE BASEL



FASNACHT 1995

SANS GÈNE BASEL



FASNACHT 1996

SANS GÈNE BASEL

### Adie Kunsch – Adie Basel

Wenn e Firma nimm rentiert, wird si kurzerhand saniert. SOLL und HABEN wird vergliche, Keschte wärde zämmegstriche, maichsens sinn die greschte Peschte Wärme- und Verwaltigs-Keschte. Bi «Verwaltig» isch normal dr greschti Peschte s Personal. D Wärbig wird nit reduziere, will sunsch dr Umsatz reagiert, also, fahrt me drumm zem spare dr Verwaltig z'erschit an Kare.

Ganz anderscht maichteret d Situation d «Firma Basel» als Kanton. Ussoobesytig, bi de Keschte, blybe alli grosse Peschte, derfir wird, dert wo's nit duet lohne, bi Kultur-Subventionen, an de (Wärbe-)Keschte kirtz, bis da Wärt au zämmestirtz.

Was isch an Basel denn no toll? Was macht die Stadt no aspruchsvoll? Es sinn die kulturelle Gieter und alli «kulturelle Mieter», wo doo in ihrem kurze Lääbe noo mee als «Tutti-Frutti» strääbe.

Basel kunnt ohni Kultur ändiglig uff die lätzti Spur!

Oder isch das gar nit wohr? Kunnt is das numme so vor? Giengt's z'letschtemänd au ohni? Wisse mir das numme nooi?

Me miess't halt emool ussprobieren und e Kultur-Gant durefieren, das wurd' vylsyttig rentiere, will me nimm miess' subventioniere und anders nit miess' reduziere zem s Basler-Kässeli sanieren.

«Sotheby» miechti d Auktion und bikämt derfir als Lohn, als antiquarische Philischter unsere Kulturminischer, will da derno kai Amt me het, und da jo sunsch au niemer wett.

S Kunschtmuseum goht, so dängg i, als Kulturget ze de Yanky, aber nit will sälli Gleen vo Kultur ebbeis verschtehn, sondern will si kaufe wänn, was si sälber sunsch nit hänn.

S Basler Ballett goht, samt dr Gabi, an digge Schaich vo Abu-Dhabi. Da haltet zwor im grosse ganze nit grad vyl vom Klassisch Danze, schliesslig kauft äs das Ballett, will äs no kai Harem het.

S Basler Stadt-Theater kunnt fir e paar Millieenli Pfund an Keenigshof in England ääne, will die ganz Bruet vo dääne noo ihrem aigne myse Spül wider Theater wott mit Stül.

Dr wasserspeyend Tingueli-Brunne wurd me im Kanton Fribourg gunne, nit wäg dr Härkunf, oder so, es häisst drumm, me wär ringum froh, wenn sich die Lyt dert wurde sehne, noo Wasser und noo Hygiene.

Die Auktion wurd Daage bruuche me heerti d Auktionare huuche: «Es hätt no iber dausig tolli Sache, inklusive Zolli, vo Brinne, Statue, Kirche, Baute, Muse-e, Sammlige (au klaute).»

... und z'letscht wurd als Kulturget noo d Fasnacht untere Hammer koo ...

Gang nomool go d' Ladärne-n-Uusstellig aaluoge — me wäiss jo nie! Si isch vom Mäntig znacht bis am Mittwuch demorge uff em Minacherplatz. Mr Irten is uff ihre Bauech.

### Ceci n'est pas FASNACHT

Ceci n'est pas le carnaval  
Ceci n'est pas l'esprit de Bäle  
Ceci n'est pas la vérité  
Mais ceci, c'est le comité:

D' Frau Fasnacht het au e «Reglerig», die setzt äs Mittel y zer Fiehrig, denn — d' Oppositione, beruehigt si, wie dr Bundesroot, dur ihri Subventionen.

D' Frau Fasnacht het au e «Verwaltig», die pflufft doch glatt uff d' Wärterhaltig. Mit ihre groosse Bosse, versegge die syt Jahr und Daag d' Frau Fasnacht unverdrosse.

D' Frau Fasnacht het au e «Regisseur», und wird dr Cortège zem Malheur, verliert äs nit d' Geduld, äs git aifach de Gugge, Wällage und de Clique d' Schuld

### Ceci n'est pas FASNACHT:

Spillet ihr e n-Inschtrumänd, nit us de Traditionbeständ, iebet aber konsequänt, 's ganz Jahr in ere Fasnachts-Bänd, oder wenn ihr z'letschtemänd au Guggemusig häisse wänd, sälscht wenn ihr au e Presidänt und sogar Johgang zwanzig händ, mit Gaischt und Witz und Täpferamänd, dir allewyl nur 's Beschti gänd, sogar wenn 's ebber luschtig fänd, haig 's wäder Fasnachts-Fiess no -Händ, drum gheeri das ganz vehemänd, wenigschens fir dr Momänt, nit uff 's inneri Fasnachts-Gländ.

D' Frau Fasnacht het au e baar «Aa...», die hänn nie Frid am Schränze gha, drum wänn si d' Gugge schasse, wenn das passiert, isch gwis nimm richtig Fasnacht in de Gasse.

D' Frau Fasnacht het au e «Jurischt», dä baut zwor allewyl nur Misch, verseggelt d' Lyt noo Noote, und all mache ganz brav mit und kain dramp em uff d' Pfoote.

D' Frau Fasnacht het au e baar «Eier», und 's Ober-Ei, das isch dr Meyer, die Ussaag isch nit gwoggt, d' Verantwörtig het nämmig däa, wo z' oberst oobe hoggt.

### Ceci n'est pas FASNACHT:

Fascht schlimmer isch 's no, hesch dr Maage, und betrybsch e Fasnachtswaage (wenn 's dr duet am Image gnaage, kasch dym Ding au Chaise saage). Uff jede Fall heersch numme Klage und 's Comité, voll Unbehaage, schiesst «voll Rohr» uss alle Laage: D' Fasnacht wurd das nit verdraage, d' Clique solle nit verzaage, me wurd d' Entschaidig nit verdaage, 's gieng jedem Waage letz an Graage, me wurd se baldi Cortège-Daage ab dr innere Route jaage.

D' Frau Fasnacht het au «Prinz Karneval», däne sin d' Wäage schyssegal, si wänn se reduziere, wär soll aim denn d' Mimose gä und härzhaft intrigiere?

D' Frau Fasnacht het e «Seggelmischer», dä beschweert syt Johre d' Gaischter, ass d' Kasse ghaim ka blybe, däawäg ka äs sy Wäase drum, wyter im Dungle drybe.

D' Frau Fasnacht het au e «Kommission», die plant ere d' Fasnachtskollision, dert in sitze die Ryche, folge die nit, duet 's Comité d' Subventionen stryche.

### Ceci n'est pas FASNACHT:

Kasch aber baslerisch d' Drummler schloo, oder beherrschlich 's Piccoloo, derno kenn'tsch du in d' Uswahl koo, das häisst, vom Comité wurd sich gnoh und dert' sch in Formation derno, als Privilegierte sowiso, ohni e Stau-Risikoo, an Innere Fasnachts-Cortège goh, wo am ene bestimmte Ort derno, elitär und nit inkognitoo, 's erlauchte Comité wurd stoh, dert wurd dir im Veribergho d' untertänige Gruss abgnoh, derfir wurdch ze de Blume noo e Zugsblaggedde iiberkoo. Verhaltch du di ganz gnau esoo, losst me dir d' Subvention zuekoo, hesch se demoo entgegengnoh, bisch scho abhängig dervoo und 's Comité isch gottetroh, funktioniert 's System esoo.

D' Frau Fasnacht het au e «Verain», dä hätschele d' Clique ungemain, aber all andere Bebbl, wo au zer Fasnacht gheere wänn, ryse-n-e Zwaitklass-Sebbli.

D' Frau Fasnacht het drum ney 2 «Klasse», d' Fasnächtler und die andere Rasse, 's Comité schwelgt im Wahn und schyrt bewusst dä Rassehass, als Fasnachts-Ku-Klux-Clan.

D' Frau Fasnacht het au «Dootegräber», die verdalle fir an d' Wäage Gläber. Hinter dr Hand heersch saage: si haige au scho ain barat fir ihre Dootewaage.

D' Frau Fasnacht het au scho e «Sarg», gäll, 's friert di bis in 's Ruggemargg?! — und ainewäg macht 's Sinn, wenn si nämmig so wytermacht, noo liggt si scho bald drin.

Ceci, c'est la vérité,  
ceci, c'est la qualité,  
ceci, c'est l'esprit de Bäle,  
ceci, c'est le carnaval:

D' Frau Fasnacht het au no e «Kraft», wo Fasnacht macht uss Lydeschaft, und losst me die «Kraft» mache, derno ka jede Bebbl an der Fasnacht wider lache.

An Santiglaus hämmer e Bitt: Nimm das Jahr 's ganz Comité mit, die Bitt, die isch sehr innig, villicht verhälfe zwai-drey Jahr im Schwarzwald ze dr Bsinnig. Und nitzt das nyt, isch 's au nit schlim, derno bringsch 's Comité halt nimm, e Ungligg wär das käins, villicht hätt ebber ander Frid, probier's doch emol z' Mainz!

### NAARAHOI

In Stroosburg vor fimfhundert Joore wird e gscheite Buab geboore, däa goot uff Basel go studiere, und well äär geschaffen isch zem fiere duet nur e kurzi Zyt vergoo und äär het d' UNI libernoo. Froog nit wär s isch, s liggt uff dr Hand, dä Silbesich häisst Baschi Brant. S isch also dr Sebastian z Basel däätig als Dekan. Und will in däre Position kuum Arbet hesch, derfir vyyl Lohn, bikunnsch denn halt, es isch so Bruuch, scho bald emool e digge Buuch.

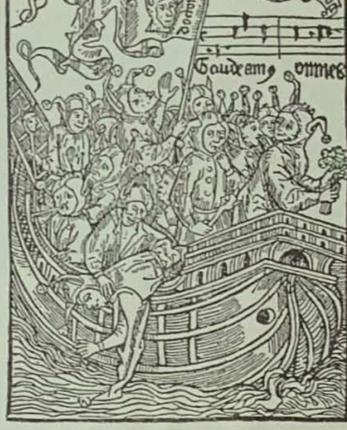
Het nit au hit im groosse ganze fascht jedes hochi Dier e Ranag? Das kunnt drvoo, wenn halt die NAARE dr ganz Daag nur im Kaare faare. Do nitzt s au nyt, gäll Striebeli, wenn d' mit em Komposchtkiibel am Velo-Längger, mit vyyl Rasse, Volgganechi mymend drampsch dur d' Gasse, denn s Newton-Gesetz fir d' Energie, das sait ganz gnau, Handglängg mool Pyy, e Buuch waagst umkeert lineaar zer Laischtig — au bi Dir, Du NAAR.

Nit so bim Baschi, unsrem Frind, wo gmaint het, s wär e groossi Sind, die freye Stunde silfich soo mit Wyy und Wyber umme z' schloo. Wältig-banaali Luschtbarkeite dien unsr Baschi nit verlaite. Nai, äär isch an sy Schryybdisch gässe und het grüblet, ganz versäse: «Was kennt ych nundedegge schryybe, wo wärtvoll isch und s au duet blybbe?» Ebbis, wo ganz glaar erhält, worum nyt glabgt uff däre Wält, worum dä ganz alti Saich «ewiglich pleypst imber gleich».

Bim Studium vo syner Biibel do findet äär dr Grund vom libel und in sym Buech stoot glaar jetz drin, s isch, well mir alli NAARE sin!

Oh, hätte doch, nur als Exämpel, die Brieder vo dem Sunnetämpel, das hailig Buech korrikt studiert, s hät nie zue dem Debaggel qfier. Denn gäb s jetz no, sait my Verstand, fimi Chalets mes in unsrem Land und s wäre nit mit Fyrr und Flamme die NAARE rauchend von is gange.

Wie gsait im Buech vom Brant stoot s drin, s isch well mir alli NAARE sin!



E jeede dänggt ans aige Wool und schiesst drby nur Aigegool. Und das, wo dr Erfärgt verstergt, isch, ass me NAAR isch und s nit merggt. Denn wurdch in dir dr NAAR erkenne, dätsch sicher nit in s Unhail renne, kennsch «aller Dinge Sinn» verstoo und Gott däät di mit Wyyshait schloo.

Doch soo suecht halt uff däre Wält e jeede nur Erfolg und Gäld. Drum isch fir mi die Gschicht vom Rey, de kasch mer s glaube, au nit ney, denn scho im dungle Mittelalter duet jeede zwaite Guetsverwalter und zimlig jeede vo de Pfaffe, zer Hauptsach nur Dukaate raffe. Hit macht me s mit dr Mehrwärt-Styrr und s NAARE-Volgg zahlt alles z' dyyr.

Doch halt, wo simmer grad verbliebe? Aa joo, dr Baschi däa het gschriebe, het gmerggt, d' Idee vom Buech wär 'cool', nur sin halt d' Lyt zem Lääse z' fuul. Drum isch äär glyy zer Asicht koo, er sotti Helge mache loo. Holzschnit, wo sogaar e Blinde die dieffi Wooret drin kaa finde. E Frind het iim kurz druff empfoole: «Gang doch zem Dürer, dä kaa moolo.» Denn zue dr Zyt vom Baschi Brant hillt me de Kinschtler, git ne d' Hand, me draht ne sogar Rante zue,

hit griegsch heggschtens no dr Schue. De gseschs am Basler Kunschverain — e Hang zer Kunsch hän die e kain — die NAARE merge s erscht vyyl z' spoot, noodäm dr Kellein au no goot.

Dr Brant, dä het d' Kunsch untestützt, drum het dr Dürer fir en gschnitzt — im ganze dreisibzig Helge, wo nit no kasch mit Gnuss drin schwelge. Uff jeede mBild, do draht me kess, en Ueli-Gwand als NAARE-Dress, het an de Schaiche Schnaabelschlabbe und uff em Kopf e NAARE-Kappe.

Und well s im Grund gnoo jo au woor isch, wäält unsre Brant ganz allegoorisch, als Wäag wo d' NAARE geen e SCHIFF, fascht so wie daas am Vogel Gryff. Das sticht in See mit volle Säägel, und alli NAARE — schmeggsch dr Bräägel — säägle mit dem NAARESCHIFF päng! dirägg in s nägschte Riff...! Das Riff stoot bildig fir s Verdäerbe und iibrig blybbe numme Schäärb.

S mien zwoor nit immer Schäärb syy, bisch au mit Naashorn-Horn drby: Em aint hillt s Horn uss syner Noot, wenn ebbs hängt und nimm stoot, em andre hillt s im Bortmenee, vorusgsetzt, äär haig s Gäld jee gsee, doch loot däa sich fir dumm verkaufe, muess äär als NAAR dur d' Stroosse laufe. Y will jetz doo kai Namme nenne, däa Gleezi dien glaub alli kenne.

Doch zrugg zem Buech vom Baschi Brant, s wird z' Basel druggt als digge Band. Fascht ganz Europa het das gläise, und wirgglig fascht e jeedes Wäase het d' Helga aagluet mit Verstand

und dänggt 'dää het jo rächt däa Brant, was sinn die ANDRE doch fir NAARE, wo uff dem NAARESCHIFF dien faare, YCH bi dr ainzig gscheit Matroos uff dem verrugte NAARE-Floss'.

Du gsesch: s isch s alte libel uff dr Wält, me isch e NAAR, well d' Yaicht fäält. Verändret het sich in dr Zyt syt em Mittelalter nyt. Wie d' Lyt vor guet fimfhundert Joor, liist me das Buech und dänggt 's isch woor', und macht, abgsee vom Morgestraich doch allewyl dr glyychi Saich.

Kal NAAR bisch, wenn Du an d' Ladärne-Uusstellig gosch

W. Schneider Buchdruck/Offset Stöberstrass 4 4055 Basel

### Und es git is doch...

Was sell in Zuekunft numme wärde us unsrer guete Mueter Erde?

Es goot nit nur dr Menschheit schlächt, au d' Dier und d' Pflanze wänn nimm rächt. D Ozonschicht — dasch no vyyl fataler — het Lecher wie ne Emmidaler, s Meer duet stygge, d' Baim dien stärb, wär Zuekunft säit, dänggt ans Verdäerbe. Zem s zämmefasse, kurz und guet, die maichte Lyt verloot dr Mueter.

So suechsch, wie allewyl in schwäere Zytte, e Held, wo di kennt useryt.

Frioner isch das d' Kirche gsi. Hätte sin s d' Astrologie, dr Aberglaube, d' Esoterik. Verwyyflet isch me jedem heerig, wo wiene Guru duet verkinde: «Bi mir doo kasch dr Fridel finde!»

Dr Glaube, s gäb am Himmelszält e Gott, wo luegi fir die Wält, isch iiberholt, nimm aktuell — gnauso wie d' Gschicht vom Willi Tell. Hit waich jo, dangg dr Wisseschaff, as nur e schwarzes Loch dert klafft. Doch hindedraa im Wältuum, so wyt ewäg, me gseet das kuum, gäb s schyns so gscheit gläni Männli — mit Hutt so grien wie d' Basler Drämmli. Anstatt mit UFOs dur dr Wältuum z' dschette, kenne die doch d' Menschheit rette!

Scho glyy het in Amerika e Journalischt d' Erntychig ghaa: «Wenn ych dr erscht bi», het äär dänggt, «wo däane Firz Beachtig schänggt, kennt y dermit im Handumdriele, s läär Boortmenee mit Stütz uffkle!» So duet äär frisch und froh verkinde: «Es git si — unsri griene Frindel!»

Us em Archiv vom Militäär haig äär en alti Uffnahm häär, wo zaigi, wien e Unterdasse, well dr Käptn grad duet jasse, dr Kurs verfähit — und mit fimm «G» ins Maisfäld dätsch — herjeemne. D' Arme zieht us de Ruumschiffdrimmer e Lyoch, und jetz kunnts no vyyl schlimmer, wo Fachlyt — noonem Buuchuffrenne — ganz glaar als UFO-Naut erkenne. Dr ganz Film, dä isch persew verwagglend und kasch nid vyyl gsee.

Dr Journalischt het nyt dergeeg, denn das duet d' Phantasie aareege. Er duet dä Film x-mool kopiere und fir vyyl Gäld em Märt zuefieren.

Und so wie d' Fachlyt duesch au Duu bald frooge: stimmst ächt oder isch es glooge?

Hesch Närke und e stargge Maage? denn duet dr d' Sans Gène d' Woored saage: Vor langer Zyt, fascht hundert Joor, soo lang ischs häär, s isch bald nimm woor, isch im Dorf bi Village-Neuf en UFO glandet, merggsch dr Blöff? E Invasion vo griene Lyt, und kain hets merggt zue säller Zyt. Gammhailig und ganz unschenier wird sythäär d' Menschheit infiltriert.

As grieni Männli uns wänn rette, isch heggschtens Stoff fir d' Operette. Die wänn nur d' Wält ins Chaos stirze zem unsre Untergang z' verkirze:

Lueg nur dr Paapscht aa, dä in Rom, worum verbietet er Kondoom? S isch sunneglaar, dä grien Spioon will e Bevelggerig-Explosion. Bim Blocher miecht glaub kuum ain Zigge, wurd me en zrugg in Orbit schigge.

Dr Chirac kunnt vom Sirius, sunsch wurd er gwils nid wyt wyt uss im Meer albott so Bombe zinde, und das mit Friedenzwäg begründe. Vom FCB isch me sich gwont, as geschutet wird wie uff em Mond. Bim Comité isch nooni glaar, ob die Venus-Exemplaar d' Fasnacht numme durefieren, zem s Chaos no bitz mee forcieren.

Sogar no under Glyggefride kennsch so grieni Gleezi finde, wenn die sich nid so wurde taarne. Drum dien mir Di e lentsch Mool waarne: ES GIT SI — doch due nid verschrege, in Dir duet au vyyl Fremds drinn stegge.

ES GIT SI — si sinn uff dr Wält! gschpyrsch nid das energyrych Fäld, das komisch eleggtronisch Brumme rund um dy ganz Franzen umme? Steggt nid au in dir sälber aine, esonne fräche, griene, glaine?

So findsch emänd au Duu kai Ruch und merggsch — es git is doch — gibs zue ...

... und will ys die griene Männli nid Beydrugga, gehn mir an d' Ladärne-Uusstellig uff em Minscherplatz! Si isch vom Mäntig znacht bis am Mittwuch demorge.